

Konferenz: United gegen Rassismus und Faschismus - Jetzt erst recht!

Die riesigen, deutschlandweiten Proteste gegen die extreme Rechte zeigen ein drucksvoll: Millionen Menschen haben keinen Bock auf Nazis und rassistische Politik. Zeitgleich treibt die Ampel-Regierung eine nie dagewesene Abschiebe- und Ausgrenzungspolitik voran. Täglich wirft sie Grundrechte von Asylsuchenden über Bord.

Umso wichtiger ist, dass die Perspektiven von antirassistischen und selbstorganisierten Gruppen laut und sichtbar sind. Unser Widerstand richtet sich gegen die laufenden Verschärfungen und Brutalisierungen! Unsere Solidarität gilt den ungebrochenen Migrationsbewegungen, die auch im Jahr 2023 stark waren wie nie.

Das bundesweite Netzwerk We'll Come United (WCU) hatte auf einem Koordinationstreffen Mitte Januar in Darmstadt mit Delegierten aus 20 Städten beschlossen, Ende April eine antirassistische Konferenz in Frankfurt zu organisieren. Wir laden alle selbstorganisierten Gruppen und Aktiven

ein, dabei zu sein!

Auf Podien und in Workshops wollen wir einen vielstimmigen und transnationalen Raum schaffen: für Austausch und Empowerment in Alltagskämpfen und für konkrete Strategien und Mobilisierungen im Jahr 2024. Gemeinsam diskutieren wir über Kämpfe gegen Abschiebung, Lager und Ausländerbehörden, die Stärkung solidarischer Strukturen entlang der Fluchtrouten sowie über Hintergründe von Flucht und Migration.

Das Programm wird am Freitag am frühen Abend beginnen und am Sonntag am frühen Nachmittag enden.

Programm unter: www.welcome-united.org.

Gegen Abschiebungen setzen wir unsere Solidarität in großem Stil.

Keine Grenze ist für immer.

Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte für Alle.

26.-28. April, Studierendenhaus, Campus Bockenheim, Mertonstraße 26

Revolutionärer 1. Mai 2024: Kämpfe vereinen!

Ein Bündnis verschiedener sozialistischer und klassenkämpferischer Gruppen ruft auch in diesem Jahr zur „Revolutionären 1. Mai“-Demonstration auf.

Im Jahr 2021 wurde die revolutionäre Demonstration von massiver Polizeigewalt überschattet. Davon haben wir uns jedoch nicht einschüchtern lassen, waren solidarisch mit den Verletzten und von Repression Betroffenen und haben im Folgejahr weitergemacht. Auch 2023 sind mehrere tausend Personen dem Aufruf gefolgt und haben die Demonstration einen großen Erfolg werden lassen und mit dieser Motivation im Rücken wird auch in diesem Jahr wieder demonstriert!

Die diesjährige revolutionäre Demonstration am 1. Mai steht unter dem Motto „Kämpfe vereinen – Widerstand von unten aufbauen! Für Klassenkampf und Sozialis-

mus“. „Von Kurdistan bis Palästina, von Bauernstreiks in Indien über den Generalstreik der Frauen im Baskenland, von den Pflegestreiks an Kliniken bis zum Frankfurter Flughafen – überall begehren Menschen unserer Klasse auf, weil sie nicht länger bereit sind, Ausbeutung und Unterdrückung aufgrund der finanziellen Interessen ihrer Arbeitgeber, des eigenen Geschlechts oder ihrer Herkunft hinzunehmen“, so Janina Kolber, Sprecherin des Bündnis. „Wir können Tag für Tag beobachten, wie sich Aktionäre fette Renditen einstreichen, die mit unserer Hände Arbeit und auf den Rücken unserer Klassengeschwister erwirtschaftet wurden, während wir am Ende des Monats noch schauen müssen, ob wir genug Geld für Lebensmittel oder unsere eh schon viel zu teuren Mieten haben und die Politik sagt, wir sollen das so hinnehmen und das haben wir satt“, führt Kolber weiter aus.

Fortsetzung Seite 2

TERMINE

26. bis 28. April

Konferenz: United gegen Rassismus und Faschismus - Jetzt erst recht!

Siehe S. 1.

IPPNW-Jahrestreffen - Verteidigung der Menschenrechte *Siehe S. 3.*

27. April Samstag

Gewerkschafter sagen: Nein zum Krieg

Nein zum sozialen Krieg gegen den Sozialstaat! Als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine, die deutschen Waffenlieferungen und das Aufrüstungsprogramm der Bundesregierung hat in den Gewerkschaften eine intensive Diskussion um Krieg und Frieden stattgefunden. Neben der Sorge vor Eskalation geht es auch darum, dass jeder Euro, der in Rüstung gesteckt wird, im sozialen Bereich fehlt – in Krankenhäusern, Kitas, der öffentlichen Daseinsvorsorge, für bezahlbare Mieten durch sozialen Wohnungsbau, bezahlbaren ÖPNV und ökologisch nachhaltige Verkehrsinfrastruktur. Im Workshop werden die bisherigen Aktivitäten geschildert und weitere Aktivitäten besprochen. Mit Britta Brandau und Michael Altmann. Ver.di. 10:00 bis 15:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

Radtouren entlang der A5 in zwei Etappen

Diese Aktion betrifft das Vorhaben der Autobahn GmbH, die Autobahn A5, die Frankfurt in Nord-Süd-Richtung durchschneidet, auf 8 oder gar auf 10 Spuren zu erweitern. Sehr bedenklich ist, dass die Autobahn GmbH für dieses Vorhaben eine Machbarkeitsstudie hat erstellen lassen, die bisher weder für die Politik noch für die Bürgerschaft zugänglich ist. Um die Lasten der Autobahn durch Lärm und Abgase sowie durch den Verlust von Gärten und anderen Grünflächen auf Menschen und Natur zu vermitteln, bieten wir Radtouren entlang der Autobahn A5 an. Weitere Informationen: www.bund-frankfurt.de. A5-Radtour **Etappe 2:** vom Wasserwerk Praunheim bis Nieder-Eschbach. 14:00 – 16:30 Uhr, am Wasserwerk Praunheim 2, Heerstr. 188a

TERMINE

28. April Sonntag

selbstorganisiert Wohnen – kollektiv Wirtschaften

Syndikatsprojekte suchen Mitbewohner*innen und Direktkredite.

Entstanden aus der Hausbesetzer*innenszene und dem Wunsch Wohnraum dauerhaft dem Markt zu entziehen und de facto zu kollektivieren, verbreitete sich das Konzept des Mietshäusersyndikats (= MHS) seit rund 30 Jahren bundesweit und zählt heute fast 200 Hausprojekte zum Solidarverbund. Wir, die MHS-Hausprojekte aus dem Rhein-Main-Gebiet laden euch ein, wenn ihr:

– einfach mal Lust habt zu Sekt und Kuchen ein bisschen in Kontakt mit der Wohnprojektszene in Rhein-Main zu kommen – mehr über das Mietshäusersyndikat erfahren möchtet – überlegt, in ein MHS-Hausprojekt im Rhein-Main-Gebiet zu ziehen und freie Plätze/Kontakte sucht – das Mietshäusersyndikat mit einem Darlehen unterstützen möchtet oder mehr über die Finanzierung der Hausprojekte erfahren wollt – in einem Haus-/Wohnprojekt wohnt und gerne in Kontakt mit anderen Hausprojekten kommen wollt.

Es wird ein Kinderprogramm geben, damit ihr mit eurer Familie zusammen kommen könnt, außerdem Kino, Häppchen, Siebdruck, Infostände der einzelnen Hausprojekte und und und ... Wir freuen uns auf euch! MHS-Regio Rhein-Main.
14:00 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

1945 war es nicht zu Ende – Verfolgungsbioografien homosexueller Menschen

Siehe S.4.

29. April Montag

Ostermarsch-Auswertungstreffen

Angesichts der Ostermärsche hoffen wir, dass der Protest gegen die Hochrüstung und die Unterstützung der Kriege durch bundesdeutsche Waffenlieferungen einen Aufschwung erlebt.

Auch die Abschaffung des Asylrechts durch die Bundesregierung gemeinsam mit der rechten Opposition sollten wir thematisieren. Die derzeit laufende NATO-Kriegsübung „Steadfast Defender 2024“ und die Aufforderung zur „Kriegstüchtigkeit“ erfordert unseren Widerstand.

Deshalb geht es um aktive Beteiligung am 1. und 8. Mai, unsere friedenspolitischen Positionen im EU-Wahlkampf, die Planungen für den Hiroshima-Tag am 6. August und dem Antikriegstag am 1. September 2024 – dem 85. Jahrestag des Beginns des 2. Weltkrieges. Friedens- und Zukunftswerkstatt.

18:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

Fortsetzung 1. Mai

Das Bündnis sieht die eigene Demonstration als den eigentlichen Ausdruck des Kampftags der Arbeiter:innenklasse, an dem es gilt, verschiedene Kämpfe gegen die unmenschlichen Auswirkungen des Kapitalismus zu bündeln und eine gesamtgesellschaftliche Perspektive für eine bessere Welt auf die Straße zu tragen. „Wir begreifen uns nicht als Gegenveranstaltung zur Gewerkschaftsdemo am Vormittag, sondern als klassenkämpferische Ergänzung“, so eine der Organisator:innen.

Das Bündnis ruft deshalb Lohnabhängige, Schüler:innen, Studierende, Erwerbslose und Rentner:innen und alle anderen von kapitalistischer Ausbeutung Betroffenen in Frankfurt und Umgebung auf: „Lasst uns unsere Angst überwinden! Stellen wir uns gegen die Bosse, Kriegstreiber und Mächtigen! Schließen wir uns zusammen mit all denjenigen, die Schluss machen wollen mit diesem System!“ *ErsterMai Ffm.*

■ 1. Mai, 18:00 Uhr, Hauptwache

DGB-Demo zum 1. Mai

Mehr Lohn - Mehr Freizeit - Mehr Sicherheit

■ 10:30 Uhr: Demonstration zum 1. Mai ab Hauptwache.

■ 12:00 Uhr: Kundgebung zum Tag der Arbeit, Römerberg.

Roter Anti-Kriegsblock

Wir Arbeiter sind die Macht gegen Faschismus und Krieg. Handeln wir auch so! Im Betrieb und auf der Straße. Rein in den roten Antikriegs-Block in der DGB-Demonstration! *Revolutionäre Front*

■ 1. Mai, 10:30 Uhr, Hauptwache

Antiautoritärer und Sozialrevolutionärer 1. Mai

Seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine, erlebten wir in Deutschland eine Inflation, wie es sie in dieser Höhe seit den 1970er Jahre nicht mehr gab.

Die Kosten für Verbraucher*innen schossen in die Höhe: Energie verteuerte sich, die Spirale immer weiter steigender Mietpreise setzte sich fort und auch die Lebensmittelpreise zogen deutlich an. Zwar ebbt die Inflation mittlerweile erstmalig nach den Rekordjahren 2022/ 2023 mit durchschnittlich 6 % Inflation langsam ab; nach wie vor bleiben die Lohnabhängigen allerdings auf den Inflationskosten sitzen. Auch wenn die Tarifabschlüsse der letzten Jahre hoch scheinen, haben Beschäftigte weniger Lohn in der Tasche. Rund 4 % realen Lohnverlust mussten sie zum Beispiel im Vergleich zu 2022 hinnehmen

Vernünftige Lohnabschlüsse, die diesem Trend Einhalt gebieten, sind längst überfällig. Das Geheule von politischer Seite über Streikkosten und etwaige Drohungen zur Änderung des Streikrechtes, sind in Anbetracht dieser Tatsache hingegen völlig fehl am Platz! Auch ein Blick auf die Anzahl der Streiktage führt diese Debatte ad absurdum. Deutschland belegt mit durchschnittlichen 18 Streiktagen pro Jahr und 1000 Beschäftigte lediglich einen mittleren Platz im internationalen Ranking der Länder mit den meisten Streiktagen. Schluss also mit der falschen Bescheidenheit!

Adäquate Lohnabschlüsse schaden der Allgemeinheit nicht. Vielmehr können sie dabei helfen, personelle Unterdeckungen, die sich derzeit insbesondere in Bereichen des allgemeinen Interesses bemerkbar machen, zu beheben. Noch immer gilt, wer für Lohnabhängige attraktiv sein will, muss in erster Linie gute Löhne zahlen und attraktive Arbeitszeiten anbieten.

Wenn Kommunen, Betriebe des öffentlichen Verkehrs oder des Gesundheitswesens und der Pflege Gehälter zahlen, die ein Leben oberhalb des Existenzminimums und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatem ermöglichen, bekommen Bürger*innen vielleicht auch wieder zeitnah Termine in öffentlichen Behörden, können ihre Aufenthaltsgenehmigungen fristgerecht verlängern und kommen trotz Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsmittel pünktlich zu ihren Terminen.

Entgegen andersartiger Behauptungen sind die jüngsten Arbeitskämpfe weder maßlos, noch haben sie eine (wie auch immer geartete) Mitte verloren. Sie sind notwendig, um die Lohnverluste der vergangenen Jahre auszugleichen und vor allem die personelle Deckung in Bereichen, die viele von uns in Anspruch nehmen, sicherzustellen. Maßnahmen von Arbeitgeber*innen, wie jüngst dem Frankfurter Zoo, der einem geringfügig Beschäftigten kündigte, nur weil der seinen Urlaub in Anspruch nehmen wollte, gehören hingegen nicht dazu!

Wer die Finanzierbarkeit der aktuellen Tarifforderungen in Frage stellt, dem sei gesagt: Es gibt genug Geld! Es befindet sich nur leider bei einem viel zu geringen Prozentteil der Bevölkerung.

Unser Vorschlag zur Finanzierung der Lohnanhebungen und Arbeitszeitkürzungen: •Kassieren bei den Profiteur*innen der vergangenen und aktuellen Krisen •Schluss mit dem Lohndumping - vor allem in Betrieben der öffentlichen Hand! •Her mit Lohnerhöhungen und attraktiven Arbeitszeiten für alle! •Umverteilung von Vermögen auf die Allgemeinheit organisieren!

In diesem Sinne rufen wir im Rahmen der Gewerkschaftsdemo zur Bildung eines antiautoritär-sozialrevolutionären Blocks auf. Wir wünschen uns ein vielfältiges und offenes Erscheinungsbild. *FAU, OAT FFM, Kritik und Praxis, u.a.*

■ 1. Mai, 10:30 Uhr, Hauptwache

IPPNW-Jahrestreffen-Verteidigung der Menschenrechte

Freitag, 26. April

19 Uhr: Begrüßung, Vortrag und Diskussion: Angriff auf das humanitäre Völkerrecht (Referent: Tsafir Cohen, Geschäftsführer von medico)

20 Uhr: Vortrag und Diskussion: Sicherheitsstrategien neu denken. Gewalt stoppen und überwinden (Referent*innen: Ralf Becker, Koordinator von „Sicherheit neu denken“ und Dr. Angelika Claußen, IPPNW)

Samstag, 27. April

10 Uhr: Pecha-Kucha-Präsentationen zu IPPNW-Themen

ab 11.30 Uhr: Workshops zu diesen Themen: • Krieg in Israel-Palästina - aktuelle Lage und Perspektiven • Narrative der Propaganda in den aktuellen Kriegen in der Ukraine und im Nahen Osten • Das Atomwaffenverbot in Zeiten von Kriegen und Aufrüstung • Krieg und Ernährungs-

sicherheit • Die Lage der Menschen in Afghanistan, 2 1/2 Jahre nach dem Abzug der NATO-Truppen • Nukleare Rüstung am Brennpunkt Korea • Abschiebungen im Kontext stationärer Behandlung. (Teilnahme an den workshops nach Voranmeldung auch für Nicht-Mitglieder möglich, 25 €, ermäßigt 15 € - inkl. Mittagessen).

Sonntag, 28. April

10 Uhr: Podiumsdiskussion - Wenn Menschenrechte nichts mehr gelten: Rechtsruck in Deutschland und Europa und wie wir die Migrationsgesellschaft verteidigen können (Referent*innen: *Prof. Manuela Bojadžijev, HU Berlin/Transforming Solidarities *Günter Burkhardt, Pro Asyl *Dr. Robert Maitra, IPPNW)

13 Uhr: Abschluss-Kundgebung: „Menschenrechte in Lebensgefahr“, Paulsplatz
■ Ökohaus, Kasseler Straße 1a

Was ist und was will die Alternative für Deutschland?

Workshop. Die AfD ist laut Wahlumfragen im Aufwind. Mit einem „Zehn-Punkte-Sofortprogramm“ dient sich die AfD nicht als Koalitionspartner an, sondern präsentiert sich selbstbewusst als Führungskraft. Die AfD wirft den Regierungsparteien nicht bloß vor, dass sie versagen, sondern, dass „die Ampel-Koalition unser Land in den Ruin führt“ (Sofortprogramm).

Die Regierung zerstöre Deutschland - das ist bei der AfD kein neues Urteil.

Sie glaubt wirklich, dass die „politische Klasse“ gar nicht mehr den Zweck hätte, Deutschland stark zu machen, sondern Deutschland kaputt machen will. Dagegen will sie nicht nur radikal Opposition machen, sondern die Regierung übernehmen.

Was sie dann machen will sagt sie recht offen: Geflüchtete nicht reinlassen und rücksichtslos abschieben, Feindschaft gegen den Islam und Muslime, Feindschaft gegen den (Queer)-Feminismus, Energiewende um-

kehren, mehr Law & Order, Euro abschaffen usw. Was diese Programmpunkte aber im Kern verbindet, das ist vielen Leuten gar nicht klar. Ohne das lässt sich weder die AfD politisch verorten, noch klarkriegen, wie die AfD bekämpft werden sollte.

In der Veranstaltung wollen wir deshalb folgende Frage beantworten:

Was ist der Kern des politischen Programms der AfD? Wer das versteht, wundert sich auch nicht, warum die etablierten Parteien und ihre Wählerschaften recht viel Verständnis für so manche Positionen der AfD haben Und erkennt auch:

Diese AfD ist nicht einfach ein Überbleibsel der Nazi-Zeit. Sondern ein ganz modernes Produkt dieser Bundesrepublik und ihres schwarz-rot-goldenen Nationalismus. Und das ist wirklich Grund zur Beunruhigung. gegen-kapital-und-nation.org

■ 7. Mai, Dienstag, 18:15 Uhr, IG-Farben Campus Westend, PEG 1.150

17. Hessisches Sozialforum: Eine für Alle?

Inmitten der Vielfachkrise findet das nächste Sozialforum statt: Rund 100 Tage nach dem Start der neuen Landesregierung ziehen wir erste Bilanz und fragen: Ist die neue Landespolitik so sozialökologisch gerecht ausgerichtet, dass sie ALLE mitnimmt? Zivilgesellschaftliche Organisationen, Kirchen und Gewerkschaften aus Hessen werden in diesem Sozialforum drängende Fragen benennen und politische Vorschläge zur Bewältigung entwickeln: Wie sollte eine sozialökologisch gerechte Landespolitik beschaffen sein und was können wir als Zivilgesellschaft tun? Dabei gilt für uns: Ökologische und soziale Fragen lassen sich nicht trennen, sie sind Überlebens- und Gerechtigkeitsfragen. Po-

litik, Wirtschaft, Produktion und Konsum müssen eine zukunftsfähige Umgestaltung erfahren, die planetaren Belastungsgrenzen müssen anerkannt werden und ohnehin schon benachteiligte Menschen dürfen trotz oder wegen der Krisen nicht noch weiter in Armut und Ausgrenzung getrieben werden.

Wir wollen Perspektiven entfalten, Aktionen und Kampagnen politischer Kritik, Gestaltung und des Widerstandes entwickeln: Gemeinsam für Alle in einem welt-offenen, nachhaltigen, solidarischen wie gerechten Hessen!

Ausführliches Programm unter: www.frankfurter-info.org.

■ 4. Mai, Samstag, 10:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

TERMINE

29. April Montag

Verbieten verboten?

Was gegen Rechtsaußen wirkt - und was nicht. Hunderttausende Menschen gehen derzeit an vielen Orten der Republik auf die Straße. Die meisten werben dabei für die Demokratie, aber es schwingt auch ein deutliches gegen die AfD in den Protesten mit. Teils wird dies sehr plakativ benannt. Gleichzeitig gibt es immer lautere Stimmen aus der Gesellschaft, in Form von Petitionen und auch von Politiker/innen, die ein Verbotsverfahren gegen die AfD erwägen und fordern.

Was würde ein solches Verfahren ändern? Ist ein klarer verfassungsrechtlicher Schritt gegen diese Partei im Sinne einer wehrhaften Demokratie notwendig und zielführend? Oder wäre es zwar ein deutliches Signal, aber das eigentliche Problem damit nicht beseitigt? Die Debatte darüber wird polarisierend geführt. In unserem Format „Gegenlicht“ bringen wir die Perspektiven zusammen.

Referierende: Bijan Moini, Autor und Verfassungsjurist // Christian Rath, rechtspolitischer Korrespondent und Jurist // Moderation: Özge Inan, Der Freitag.

Leitung: Philip Grassmann, Chefredakteur Der Freitag // Stephan Hebel, Journalist und Autor // Hanna-Lena Neuser, Akademiedirektorin // Kooperation: Der Freitag. Evangelische Akademie Frankfurt. Anmeldung: <https://www.evangelische-akademie.de/kalender/verbieten-verboten/61629/>. Auch Livestream.

18:00 Uhr, Evangelische Akademie, Römerberg 9

30. April Dienstag

Return of the K-Gruppen

Vortrag von Volkmar Wölk.

„Wir sind die Stärkste der Partei’n...“ Die „K-Gruppen“: Anmerkungen zur Entstehung, deren Ursachen, der kurzen Blüte und zum Zerfall. Und natürlich zu ihren heutigen Wiedergängern.

Niemand kennt die genaue Zahl. Aber rund 100.000 Menschen dürften es gewesen sein, die im „roten Jahrzehnt“, den 1970er-Jahren, in der BRD die diversen Gruppen der „ML-Bewegung in Westdeutschland“ durchlaufen haben.

Eine Masse, die nie relevante politische Kraft wurde. Vor dem Aufstieg dieser „K-Gruppen“ lag das Scheitern der antiautoritären Bewegung, das Verblasen der Hoffnungen, die in die 68er-Revolution gesetzt worden waren. Das neuerliche Auftreten ähnlicher Gruppen zeugt von Fantasielosigkeit, von Lernunfähigkeit. Volkmar Wölk wirft einen Blick zurück in die Geschichte eines Teils der außerparlamentarischen Opposition.

19:00 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

TERMINE

30. April Dienstag

Filme und Diskussion

Der Film „Ein Haus für Alle – was wir brauchen, was wir können“ gibt Einblicke in das Hausprojekt in der Günderrodestraße 5. „Sieben Tag solidarisch kochen“ berichtet über die Arbeit der ada_kantine, eine solidarische Küche in Bockenheim in der ehemaligen »Akademie der Arbeit« auf dem alten Uni-Campus.

„Ein Haus für alle“: Anfang Dezember 2022 hat das Kollektiv „Freiräume statt Glaspaläste“ das Haus in der Günderrodestraße 5 als Zeichen gegen Spekulation mit Wohnraum, Verwaltung von Leerstand und die zunehmende Gentrifizierung der Stadt besetzt, um wohnungslose Menschen unterzubringen und einen Freiraum für Vernetzung und Veranstaltungen zu schaffen. Der Film begleitet das Hausprojekt, stellt weitere Initiativen vor und informiert über die Folgen der Gentrifizierung. (Dokumentarfilm von Shania Casado Cimring und Medienkollektiv Frankfurt. D 2023, ca. 60 Min.)

„Sieben Tage solidarisch kochen“ zeigt die Menschen, die sich in der ada_kantine in Frankfurt engagieren, die leckeres, qualitätsvolles und kostenloses Essen für Arme und Bedürftige kochen. Was treibt sie an, dass sie sich in ihrer Freizeit für andere einsetzen? Welche Leute nehmen das Hilfsangebot an? (Dokumentarfilm von Selina Rust und Eva Grewenig. D 2022, 46 Min.)

Zum anschließenden Filmgespräch erwarten wir Shania Casado Cimring, Regisseurin // Pablo von der ada_kantine // Alex Schäffer, Gündi 5 // Sebastian Schipper, Heisenberg-Professur für Geographische Stadtforschung, Institut für Humangeographie, Goethe-Universität // Moderation: Marianne Spohner, naxos.Kino. 9 / 5 / 1€ 19:00 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstraße 19, HH

Veranstaltung: Widerstand - Krieg dem Krieg

mit: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Arbeitereinheit Bir-Kar, FDJ, Arbeitern der Revolutionären Front aus den Betrieben Daimler, ContiTeves, Flughafen, Thermo Fisher u.a. Revolutionäre Front. 18:00 Uhr, Gewerkschaftshaus Wilhelm-Leuschner Straße 69-77

1. Mai Mittwoch

DGB-Demo zum 1. Mai 2024

10:30 Uhr: Demonstration, ab Hauptwache
12:00 Uhr: Kundgebung, Römerberg
Siehe S. 2.

Roter Anti-Kriegsblock in der Gewerkschaftsdemonstration

Siehe S. 2.

Soli-Veranstaltung mit Solidarity Collectives und ABC Kyiv

Seit zwei Jahren findet in der Ukraine ein umfassender Krieg statt, der durch die imperialistischen Ambitionen Russlands verursacht wurde.

In einer Situation, in der sich zwei Armeen in einem Ausmaß bekämpfen, wie man es in Europa seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat, gibt es keine einfachen Lösungen für anarchistische und antifaschistische Aktivist:innen. In Anbetracht des Leids, dass die russische Aggression über die Ukraine gebracht hat, haben anti-autoritäre Aktivist:innen beschlossen, sich dem militärischen Kampf anzuschließen, auch wenn dies bedeutet, mit dem ukrainischen Staat zu kooperieren. Wir möchten euch über diesen Kampf, die damit verbun-

denen Probleme und die aktuelle Situation in der Ukraine informieren.

Solidarity Collectives ist ein antiautoritäres Netzwerk von Freiwilligen, das mehrere Basisinitiativen umfasst. Das Netzwerk hilft der ukrainischen Widerstandsbewegung im Kampf gegen den russischen Angriffskrieg, unterstützt fortschrittliche Kräfte in diesem Kampf, hilft Menschen, die unter dem Krieg leiden und verbreitet Informationen über die Geschehnisse in der Ukraine.

Kontakt: Messages: @KontaktKollektive E-Mail: solidaritycollectives@riseup.net. FAU Frankfurt

8. Mai, Mittwoch, 19.00 Uhr Einlass, Beginn 19.30 Uhr, Cafe Kurzschluss, Kleiststraße 5

online Gaza-Krieg, Völkerrecht und regionale Eskalationsgefahr

Referenten sind Norman Paech, emeritierter Professor für Öffentliches Recht an der Universität Hamburg, und Wiebke Diehl, Autorin und Journalistin. Die Moderation übernimmt Jutta Kausch-Henken.

Seit nunmehr einem halben Jahr dauert der Krieg im Gazastreifen mit inzwischen über 33.000 Todesopfern und noch weit mehr Verletzten an. Über eine Million Menschen sind laut der Weltgesundheitsorganisation WHO von einer Hungerkatastrophe bedroht, weil sie bewusst von Nahrungsmitteln, Wasser, Treibstoff, Strom und medizinischer Versorgung abgeschnitten werden. Gerade Kindern drohen, wenn sie nicht verhungern, lebenslange Folgen.

Vor dem Internationalen Gerichtshof läuft ein von Südafrika initiiertes Völkermord-Verfahren gegen Israel. Nicaragua hat auch Deutschland beim IGH aufgrund seiner Waffenlieferungen, der politischen Unterstützung Israels und der Sperrung von Geldern für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge (UNRWA) wegen Beihilfe zum Völkermord verklagt. In Deutschland laufen Klagen wegen der deutschen Rüstungsexporte.

Der Gaza-Krieg hat sich längst zu einem regionalen Krieg ausgewachsen, der jederzeit gefährlich eskalieren kann. Der tödliche israelische Angriff auf das iranische Konsulat in Damaskus vom 1. April und der iranische Beschuss Israels mit Drohnen und Raketen in der Nacht zum 14. April haben in aller Deutlichkeit gezeigt, wie brandgefährlich die Situation ist. Aber auch an der Nordgrenze Israels kommt es zu täglichem Beschuss mit der libanesischen Hisbollah, der Islamische Widerstand im Irak greift Israel und die US-amerikanischen Militärbasen im Irak und in Syrien regelmäßig an. Und die jemenitischen Ansarollah haben die Schifffahrt im Roten Meer und im Golf von Aden weitgehend lahmgelegt. Dort droht jederzeit eine gefährliche Eskalation, auch unter Einbezug der eigens gegründeten EU-Marinemission EUNAVFOR Aspidos.

Mit dem Webinar wollen wir nach den Ostermärschen die Lage und die weiteren Perspektiven analysieren und Schlussfolgerungen für die Friedensbewegung ziehen. Wir bitten um Anmeldung. Siehe www.frankfurter-info.org.

2. Mai, Donnerstag, 18:00 Uhr

1945 war es nicht zu Ende – Verfolgungsbiografien homosexueller Menschen

Vortrag und Gespräch mit Historiker Christian Setzepfandt.

Christian Setzepfandt stellt Biografien homosexueller Frankfurter und Frankfurterinnen vor, die als NS-Opfer verfolgt wurden und in der Nachkriegszeit wieder diskriminiert und angeklagt wurden auf der Grundlage des §175; die rechtliche Verfolgung wurde erst 1994 aufgehoben.

Christian Setzepfandt stellt beispiel-

haft vor, welche fatalen Auswirkungen die Ausgrenzung und Verfolgung von Menschen wegen gleichgeschlechtlicher Sexualität weit über die Zeit des Nationalsozialismus hinaus hatte. Aber auch, wie sich die Schwulen ihre Menschenrechte erkämpften. Verbindliche Anmeldung unter: info@denkbar-ffm.de

28. April, Sonntag, 19:00 Uhr, Denkbar, Spohrstraße 46a

TERMINE

1. Mai Mittwoch

Revolutionärer 1. Mai 2024: Kämpfe vereinen!

Siehe S.1.

Antiautoritärer und Sozialrevolutionärer 1. Mai

Siehe S.2.

2. Mai Donnerstag

***online* Gaza-Krieg, Völkerrecht und regionale Eskalationsgefahr**

Siehe S.4.

3. Mai Freitag

„Wirklich, wir leben in finsternen Zeiten“

Nie wieder 33 - ein musikalisch-literarisches Programm zwischen gestern und heute.

Mit dem Gedicht „An die Nachgeborenen“ erinnert Bert Brecht aus dem Exil an das Versagen des Widerstandes gegen den aufkommenden Faschismus, benennt die faschistischen Verbrechen und richtet sein Wort an zukünftige Generationen. Dieses Gedicht ist der Leitfaden für das abendfüllende Programm mit Liedern und Texten von Bert Brecht, Hanns Eisler, Klaus Mann, Rose Ausländer, Konstantin Wecker, Theodor Kramer, Esther Bejarano u.a. sowie aktuellen eigenen Songs. Eindrucksvoll werden die Stücke vorgetragen und musikalisch begleitet. Wir wollen erinnern, mahnen, aufrütteln, Mut machen. Ein gemeinsames Programm der Mannheimer Gruppe ewo2 (Bernd Köhler, Joachim Romis) und der Schauspielerinnen Bettina Franke.

19:30 Uhr, Parkside Studios Offenbach, Friedhofstraße 59

Führung: Erinnerungsstätte Großmarkthalle

Von 1941 bis 1945 benutzte die Geheime Staatspolizei den Keller der Großmarkthalle als Sammelplatz für Jüdinnen und Juden, die deportiert werden sollten. Nahezu 10.000 Menschen wurden von hier aus mit Zügen gewaltsam in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt und ermordet.

Auf diese Ereignisse und die Bedeutung des Ortes verweist die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle, die sich auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank befindet und in Teilen öffentlich zugänglich ist. Jüdisches Museum Frankfurt. Bitte melden Sie sich vorab an unter: erinnerungsstaette.jmf@stadt-frankfurt.de. (**Weitere Termine:** Mi., 15. Mai, 18 Uhr, in englischer Sprache / Fr., 7. Juni, 18 Uhr / Fr., 5. Juli, 18 Uhr / Fr., 2. August, 18 Uhr / Mi., 14. August, 18 Uhr).

18:00 bis 19:30 Uhr, Erinnerungsstätte Großmarkthalle, Philipp-Holzmann-Weg

TERMINE

Stolpersteine erzählen. Rundgang gegen das Vergessen.

In Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Offenbach lädt der ver.di-Kreisvorstand Offenbach dazu ein, sich mit den Schicksalen hinter den Gedenksteinen zu beschäftigen.

Bei dem Rundgang wird sowohl an Menschen im Widerstand erinnert als auch an Offenbacher*innen, die nicht mehr in ihrer Heimatstadt bleiben konnten oder deportiert wurden.

Rundgang mit Ellen Katusic und Brigitte Bach-Graß aus dem ver.di-Kreisvorstand Offenbach, die beide auch in der Geschichtswerkstatt aktiv sind.

Hier geht es zur Anmeldung!: <https://komasys-web.verdi.de>

(Der Treffpunkt wird rechtzeitig bekannt gegeben)

16:00 Uhr, Offenbach

4. Mai Samstag

Demo: Keine Gewalt gegen Rettungskräfte

Die Demonstration führt durch einen Teil der Frankfurter Innenstadt und endet mit einer Abschlusskundgebung gegen 13:00 Uhr auf dem Paulsplatz.

Der Hintergrund dieser Demonstration ist seit Jahren aktuell und soll allen Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass es keine Gewalt gegen Rettungskräfte und Beschäftigte im öffentlichen Dienst und der Polizei geben darf. Leider hat die Gewalt gegen diese Bevölkerungsgruppe seitdem weiter zugenommen. Viele Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes, den Hilfsorganisationen und der Polizei wurden Opfer von zahlreichen Übergriffen.

Wir als Rettungskräfte und Beschäftigte wollen mit Unterstützung aus der Bevölkerung ein Zeichen für Solidarität setzen und rufen alle Bürgerinnen und Bürger, sowie Kolleginnen und Kollegen dazu auf uns bei dieser Aktion tatkräftig zu unterstützen. Natürlich soll es auch ein Zeichen an unsere verantwortlichen Politiker im Land sein, unsere Rettungskräfte und Beschäftigten besser zu schützen und die Täter härter zu bestrafen. Zu unseren Forderungen gehört auch eine faire Bezahlung der Kolleginnen und Kollegen für ihren teils gefährlichen Beruf.

Wir als Rettungskräfte und Beschäftigte würden uns freuen, an diesem Tag viele Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie Rettungskräfte und Beschäftigte des öffentlichen Dienstes aller Organisationen und Verbände in unseren Reihen begrüßen zu können, um unsere Aktion zu unterstützen. Helfen Sie uns aktiv, ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen und so unser Anliegen in die Allgemeinheit zu tragen. ver.di Hessen. 10:00 Uhr, Allerheiligentor

TERMINE

17. Hessisches Sozialforum: Eine für Alle?

Siehe S.3.

Basis-Training für direkte Aktionen

Ziel des Trainings ist es, dass alle sicher und gut vorbereitet an der nächsten Aktion teilnehmen können.

Egal ob bei den Anti-Kohle-Protesten von Ende Gelände, antifaschistischen Demos oder den Aktionen gegen die Autoindustrie von Sand im Getriebe – ziviler Ungehorsam, also das bewusste Überschreiten gesetzlicher Grenzen, ist ein bewährtes Protestmittel.

Kurz vor den Aktionstagen gegen Tesla wird in Frankfurt ein Basis-Training für direkte Aktionen angeboten. Das Training soll mehr Menschen den Zugang zu direkten Aktionen ermöglichen. In praktischen Übungen und Rollenspielen lernt ihr, wie sich bestimmte Situationen anfühlen und wie ihr auch in stressigen Situationen richtig reagiert. Im Anschluss an das Training bleibt noch Raum für Austausch und Bezugsgruppenbildung für die Disrupt Tesla! Aktionstage in Grünheide.

Damit wir besser planen können, freuen wir uns über eine Anmeldung vorab.

Den genauen Ort (in FFM) erfahrt ihr nach der Anmeldung: kolibri-kollektiv.net 12:00 Uhr, Frankfurt

5. Mai Sonntag

Meet your local union: Krieg und Frieden

Die ver.di-Jugend bietet für alle Interessierten unter 28 Jahren einen MYLU (Meet your local Union) um sich in lockerer Runde über aktuelle Themen und Gewerkschaft auszutauschen.

Kriege und Krisen prägen unsere Zeit. Wir von der ver.di-Jugend organisieren auch dieses Jahr ein Treffen, bei dem wir uns über politische Themen auseinandersetzen. Dieses Jahr geht es unter anderem um das Thema Antimilitarismus und darum, welche Rolle Gewerkschaften dabei spielen. Anmeldung und Fragen bitte an jugend.ffmpeg@verdi.de.

18:30 Uhr, DGB-Jugendclub U68, Untermainkai 67

7. Mai Mittwoch

Käthe Kollwitz, Künstlerin und Mahnerin für soziale Gerechtigkeit und Frieden

Diskussion über die Käthe Kollwitz Ausstellung im Städel. Frauendiskussions-Abend – Ladies Only. Einführung zum Leben von Käthe Kollwitz: Marlies Reimann. Anmeldung, wenn gewünscht: Frauen_Diskussionsabend_F@t-online.de. Veranstalterin: Frauen-AG.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Frankfurter Info 9 / 2024, 27. April 2024

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 29,75,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 6. Mai 2024

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

7. Mai Dienstag

Was ist und was will die Alternative für Deutschland? *Siehe S.3.*

Ausstellungseröffnung „Frankfurt - Auschwitz“

Die Ausstellung „Frankfurt - Auschwitz“ des Förderverein Roma dokumentiert die Verfolgung und Vernichtung von Roma und Sinti im Nationalsozialismus und deren Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart. Sie ist geöffnet vom 7. Mai bis Ende November 2024, jeweils mittwochs 17-19 Uhr und sonntags 11-14 Uhr.

Dokumentiert wird der Prozess der Vernichtung in Frankfurt am Main, beginnend mit der Internierung der Familien in den dreißiger Jahren, der Rolle der Rassenbiologischen Institute in Frankfurt - später in Berlin - und ihrem Personal, spezialisiert auf die Erfassung, Vermessung und Kategorisierung der Minderheit. Dies war die Grundlage für die Deportation der Familien und ihrer Ermordung in den Vernichtungslagern.

Gezeigt wird die Kontinuität in der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Überlebende Roma und Sinti waren noch 1945 in Frankfurt mit den TäterInnen konfrontiert, die bei der Stadt untergekommen waren - sie entschieden auch über ihre Entschädigungsanträge. Joachim Brenner vom Förderverein Roma e.V. wird in die Ausstellung einführen.

Es werden zudem noch zwei andere Ausstellungen gezeigt: **Zivilcourage und Widerstand. Ein Bockenheimer Netzwerk** (Heinz Welke und ein Netzwerk von Bürgerinnen und Bürgern zur Rettung von Jüdinnen und Juden) **O = Frankfurt. Eine Zeitzeugendokumentation ohne Zeitzeugen** (Janusz Garlicki und das KZ-Außenlager „Katzbach“-Adlerwerke).

18:00 Uhr, Hochbunker, Friedberger Anlage 5-6

Film: „Der nackte Mann auf dem Sportplatz“

(1974) von Konrad Wolf. Der Bildhauer Kimmel schafft einem Fußballverein eine Skulptur, mit der er vor allem auf Ablehnung stößt: einen nackter Läufer. Der Film zeigt Fremdheit und Konflikte zwischen Künstler*innen und DDR-Gesellschaft. Immer noch wird viel geschrieben über das Leben in der DDR. Mit dem staats-

politischen Bankrott der DDR und ihrer Angliederung an die BRD wurde nicht nur das Volkseigentum fachkundig durch die Hände der Treuhänder in den Westen transferiert, sondern mit ihm auch die Hoheit über das Erzählen des Lebens (in) der DDR.

Entgegen dem vorherrschenden Narrativ lassen sich die meisten Erzählungen aus der DDR nicht so eindeutig einordnen, wie oft suggeriert. Das Leben und die DDR-Kunst sind von einer kollektiven Widersprüchlichkeit geprägt. Die Kunst handelt genau diese Widersprüche in Politik und Leben in der DDR feinsensorisch aus.

DDR-Kunst positioniert sich eben darin sozialistisch, als dass sie wie ein Brennglas das eigene Fürchten und Träumen zeigt. Wir wollen mit dieser Reihe das Träumen, Fürchten und Wünschen der Menschen aus DDR/Ostdeutschland ausleuchten und laden aus diesem Grund von März bis August 2024 zu Lesungen, Performances, Gesprächen und Filmscreenings ein.

Das Kollektiv DiasporaOst sucht nach ästhetischen wie politischen Narrativen, um das Aufwachsen in Ostdeutschland im Umbruch von 1989/1990, das Erbe einer DDR-Sozialisation und das Leben in der Diaspora der BRD zu verstehen. Wir denken über das Träumen und Fürchten im Alltag der DDR nach, schreiben über und organisieren Veranstaltungen zu Kultur, Kunst und Politik in der (Post)-DDR.

20:00 Uhr, Pupille Kino, Mertonstr. 26-28

8. Mai Mittwoch

Soli-Veranstaltung mit Solidarity Collectives und ABC Kyiv

Siehe S.4.

8. Mai 2024: Demokratie verteidigen – rechte Gefahren bekämpfen

Kranzniederlegung, Demonstration und Abschlusskundgebung. + Abrüsten statt aufrüsten, und zwar überall auf der Welt. + Investitionen in diskriminierungsfreie Bildung, in Gesundheit und Klimaschutz statt immer mehr Ausgaben für Rüstung. + Wir bleiben wachsam gegenüber Demokratieabbau und rechter Demagogie. Wir sind aktiv gegen jegliche Form von Rassismus, Antiziganismus und Antisemitismus. + Der 8. Mai, Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus, muss gesetzlicher Feiertag werden.

Für diese Forderungen demonstrieren wir. 17:30 Uhr | Auftakt: Kranzniederlegung an der Paulskirche

18:00 Uhr | Demonstration von der Berli-

ner Straße zur Friedensbrücke

18:45 Uhr | Abschlusskundgebung am Brückenkopf mit dem Graffiti für die Opfer der Hanau-Morde. VVN-BdA Frankfurt.

17:30 Uhr, Paulsplatz

10. Mai Freitag

Gedenklesung anlässlich der Bücherverbrennung in Frankfurt

Am 10. Mai 1933 passierte es mitten in Frankfurt: Von den Nazis fanatisierte Studenten und Lehrende der Frankfurter Universität, darunter Mitglieder studentischer Verbindungen, packten einen Leiterwagen voll mit Büchern, deren Autoren vom faschistischen Regime als „zersetzend“ angesehen wurden und verbrannten sie auf dem Frankfurter Römerberg unter dem hysterischen Gegröle ihrer Gesinnungsgenossen. Schon Heinrich Heine hatte in großer Hellsichtigkeit formuliert: „Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen!“

Heute gibt es zunehmend Organisationen und Parteien, wie die AfD, die wieder rechtsextremistisches und faschistisches Gedankengut propagieren, wieder Menschen nach ihrer Nationalität, ihrer Herkunft, ihrem Aussehen, ihrer Religion diskriminieren und das Elend von Flüchtlingen in ihrem Sinne instrumentalisieren. Und es gibt zu viele Menschen, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben, die bereit sind, solche Haltungen zu teilen und zu bagatellisieren. Zeit also, daran zu erinnern, wohin das führt. VVN BDA 16:00 Uhr, Römerberg

»Arbeit macht frei«

Annäherungen an eine NS-Devise. Buchvorstellung und Diskussion mit Nikolas Lelle.

»Unsere Arbeit macht uns frei«, rief ein ranghoher Nationalsozialist inmitten des Zweiten Weltkriegs seinen sogenannten Volksgenossen zu. Er knüpfte damit nicht nur an die lange Tradition »deutscher Arbeit« an, der nach die Deutschen eine ganz besondere Beziehung zu Arbeit haben sollten. Er wandelte zugleich eine weitverbreitete KZ-Inscription ab. Denn »Arbeit macht frei« prangte am Lagertor von Auschwitz, Dachau, Sachsenhausen und andernorts. Doch was hat der Satz überhaupt zu bedeuten? Wessen Arbeit macht wen frei? Und vor allem: wovon?

18:30 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.811